



Bibliographische Daten

Titel: Noriberga illustrata und andere Städtegedichte
Ersteller: Helius Eobanus Hessus
Signatur: Amb. 8. 1388

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Einleitung.

Zu den Gattungen der Poesie und Prosa, deren Wiederbelebung und liebevolle Pflege dem Humanismus zu danken ist, gehören die descriptive und encomiastische. Erstere ging hervor aus der Wiederentdeckung der landschaftlichen Schönheit durch Dante, Petrarca und Boccaccio, letztere aus der den Heroen und den Epigonen des Renascimento gemeinsamen Ruhmessehnsucht — 'lo gran disio dell' eccellenza' (nominanza, onore, rumore), wie sie Dante, 'perpetuandi nominis desiderium', wie sie Boccaccio nennt. Es wär dem gelehrten Italiener der Frührenaissance vorhehalten, das seit Jahrhunderten nur wenig angeregte, fast schlummernde Naturgefühl und seine Wirkung auf das Gemüt des Kulturmenschen aufs neue zu erwecken. Dantes Schilderung vom irdischen und himmlischen Paradies (Purg. XXVIII), des Wolkenbruchs (Purg. V, 109), die zahlreichen poetischen Vergleiche im Inferno (II, 127. V, 29, 40. VII, 13. IX, 67. XII, 22), Boccaccios Darstellungen landschaftlicher Schönheiten (Triften, Herden, Baumschlag: De genealog. deor. XV, 11), des Friedens und der Ruhe auf dem Lande, erinnern sie uns nicht an die naturwahren Bilder Vergils vom Ungewitter, vom Felsensturz, von den Schrecken des Ätna, nicht an die Höhlen, Quellen, Hügel, die Mondnächte bei Ovid? Und vollends Petrarcas Bericht über die Besteigung des Mont Ventoux¹, der erste, der uns wieder den überwältigenden Ein-

¹) Epp. fam. (ed. Fracasselli) IV, 1. Vgl. L. Geiger, Petrarca, S. 75; Du Bois-Reymond: DRs. 13, S. 225 ff.; Biese, Entwicklung des Naturgefühls im Mittelalter und in der Neuzeit², S. 150 ff.